

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850**

110 (17.9.1850)

Erstlich einmal  
am Dienstag  
Dienstag  
und Samstag  
und kostet halb  
jährig 1 fl. 12 kr.

# Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Inserions-  
preis für die Zeile  
oder deren Raum  
ist drei Kreuzer.  
Beiträge werden  
frankirt genau  
angenommen.

Dienstag

N<sup>o</sup> 110.

den 17. September 1850.

 Mannheim, 9. September. Aus dem schleswig-holsteinischen Haupt-Quartier berichtet Herr von Sager einem seiner Freunde in unserm Lande, daß nunmehr auch gebiente Soldaten und hauptsächlich tüchtige Unteroffiziere selbst dann, wenn sie einen Abschied nicht aufzuweisen hätten, in die schleswig-holsteinische Armee, die Unteroffiziere mit Handgeld, aufgenommen würden und daß, wenn ein Transport solcher Unteroffiziere sich zusammen machen würde, er selbst bis Altona ihnen entgegengehen würde, um sie in Empfang zu nehmen.

Diese Nachricht möchte den meisten Unteroffizieren, die in Folge der vorjährigen Ereignisse ohne Abschied entlassen worden sind, eine willkommenene sein.

Die Löhnung in der schleswig-holsteinischen Armee ist die höchste in Deutschland und überdem handelt es sich hier um den schönsten Kampf, in den ein deutscher Krieger ziehen kann; es gilt, dem bedrängten Brudervolk den tapfern Arm zu leihen und Deutschlands Ehre zu retten.

In Mannheim werden die sich Anmeldenden durch das Comité für Schleswig-Holstein direkt nach Altona befördert, wobei jedoch bedingt ist, daß jeder Anmeldende ein gehörig beglaubigtes Zeugniß seiner Ortsbehörde über seinen guten Leumund und darüber vorweise, wie lange und in welcher Eigenschaft er im Militärdienst gestanden habe.

## Für die Schleswig-Holsteiner

sind ferner eingegangen:

Von J. (wöchentl. Beitr.) 4 fl., von dem Fabrikpersonal der Herren Dennig und Comp. (wöchentl. Beitr.) 3 fl. 48 kr. Gesamtsomme: 2098 fl. 24 kr.

Zur Empfangnahme weiterer Beiträge an Geld, Leinwand und Charpie bleiben stets bereit

Das Comité.

## Zeitereignisse.

— Pforzheim, 15. Sept. Dem hiesigen Comité kam gestern von einem der Unteroffiziere, welche auf Kosten des hiesigen Unterstützungsvereins nach Schleswig-Holstein befördert wurde, ein Schreiben zu, aus dem wir Folgendes entnehmen: „Ich reiste mit schwerem Herzen ab; — es ging Tag und Nacht per Dampfboot und Eisenbahn, und schon am dritten Tag Mittags war ich in Altona, wo ich sogleich eingeleidet und den nämlichen Tag noch nach Rendsburg befördert wurde. Hier wurde ich dem 3. schleswig-holsteinischen Infanteriebataillon als Sergeant zugetheilt, welches in Binsdorf, 3 Stunden von Rendsburg, gegen Eckernförde zu liegt; wir bilden die Avantgarde des rechten Flügels. Das Bataillon gehört zur ersten Brigade unter dem interimistischen Befehl des

Oberstleutnants v. Sager, da der Brigadegeneral v. Baudissin verwundet ist. Ich bin bei der ersten Kompagnie des Bataillons eingetheilt, habe als Sergeant eine Abtheilung zu kommandiren, die aus Schleswig-Holsteinern, alten gebienten Leuten, besteht. Wir besitzen tüchtige Offiziere beim Bataillon, mehrentheils Preußen; unser Bataillons-Commandant heißt v. Münchhausen und unser Kompagnie-Führer v. Arnswalde. Die Verpflegung der Mannschaft ist vortreflich; aber wir haben Tag und Nacht keine Ruhe: bei Tage wird entweder exercirt oder es werden Schanzen gebaut im Angesicht des Feindes, und bei Nacht haben wir Vorpostendienst. Doch ich thue Alles gerne und mit Freuden, und unser Aller Hoffnung ist, daß es bald zu einer entscheidenden Schlacht kommen möge, um zu sterben oder — zu sterben. Ich erwarte mit Sehnsucht den Augenblick, um Ihnen, meine Herren, wenn mir Gott mein Leben erhält, über ein erfolgreiches Treffen berichten zu können, und — wenn die Sache gut ausgeht, wieder in unser schönes Baden zurückzukehren und in Ihrer Mitte einige fröhliche Stunden zu verleben. Ich danke Ihnen noch einmal für alles Gute, und hoffe, daß dieses Schreiben Sie gesund und wohl antreffe und verbleibe Ihr Kämpfer für deutsche Ehre und Recht bis in den Tod. Binsdorf, den 8. Sept. 1850. Edmund Föll, Sergeant.“

— Karlsruhe, 13. Sept. Wir theilen nachstehend das Verzeichniß der von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog an Allerhöchstem diesjährigen Geburtsfeste — 29. Aug. — Begnadigten und sofort Entlassenen mit. Aus der Strafanstalt Freiburg: wegen Hochverraths 32; aus dem neuen Männerzuchthause in Bruchsal: wegen Hochverraths 10, wegen rachsüchtiger Beschädigung 1, wegen Preßvergehen 1, wegen Plünderung 2, zusammen 14; aus dem Zucht- und Korrektionshause Bruchsal: wegen Hochverraths 5, Gewaltthätigkeit und Widerseßlichkeit 11, Majestätsbeleidigung 9, zusammen 25; aus der Stralkompagnie in Rastatt 25; aus dem Staatsgefängniß Rastatt 1. Im Ganzen 97. Außerdem noch Einige, die wegen gemeiner Verbrechen verurtheilt waren. — Vom 14. Sept. Folgendes sind die Standquartiere der groß. bad. Truppen in Preußen. I. Generalkstab: Berlin. II. Infanterie: a) Drittes Infanteriebataillon, Stab, 2., 3., und 4. Kompagnie: Perleberg; erste Kompagnie: Lenzen. b) Fünftes Infanterie (Füßler-) Bataillon, Stab, 3. und 4. Kompagnie: Havelberg; 1. und 2. Kompagnie: Prigwall. III. Reiterei: a) Zweites Reiterregiment: Stab, 1. und 2. Schwadron: Rönigsberg i. d. N.M.; 3. und 4. Schwadron: Arnswalde. b) Drittes Reiterregiment: Stab,

1. und 2. Schwadron: Cottbus; 3. und 4. Schwadron: Brieggen. IV. Artillerie: 2., 3., 4. und 5. Fußbatterie: Prenzlau.

— Mannheim, 12. Sept. Durch Verfügung des großh. Finanzministeriums vom 7. d. M. ist Behufs der Entfernung der im Umlaufe befindlichen abgeschliffenen Kupferkreuzer dessen Umwechslung gegen neu geprägtes Kupfer- oder Silbergeld bei allen großh. Untererhebern angeordnet.

— Schleswig-Holstein. Außer den beiden Gefechten bei Süderstapel und Bredendörf hat am 8. Sept. noch ein drittes am Eckernförder Hafen stattgefunden. Die Dänen fochten unter Assistenz eines Kanonenbootes; allein trotzdem drang Hauptmann Gilsa mit einer Abtheilung seiner Jäger über den Sandkrug hinaus bis auf die Höhen vor Eckernförde vor; das Gefecht dauerte von 1 bis 4 Uhr Nachmittags. Von schleswig-holsteinischer Seite ist Niemand verwundet; auf Seite der Dänen sollen 1 Offizier und 4 Mann gefallen sein. Am 5. Sept. wechselten die schleswig-holsteinischen Kanonenboote bei Heiligenhafen mit dänischen Schiffen etwa 130 Schüsse, bei welcher Gelegenheit auf dem von Lieutenant Beck befehligten Kanonenboote 2 Matrosen schwer verwundet wurden. Am nämlichen Tage haben die Dänen ein von England kommendes, einem Neustädter Kaufmann gehöriges, Schiff genommen. — Das Unternehmen des Majors Klapproth zur Stellung eines Freiwilligenkorps aus Süddeutschland ist als völlig aufgegeben zu betrachten: das Abenteuerliche hat so sehr vorgewaltet, daß die Statthaltertschaft es schließlich definitiv zurückwies.

— Hamburg, 13. Sept. (L. D.) Man scheint sich auf der ganzen Linie heftig zu schlagen; Eckernförde ist nach unbedeutendem Gefecht von den Holsteinern besetzt. Das dänische Hüftenlager bei Cosel auf dem Weg nach Missunde ist in Brand geschossen. Von den andern Theilen der Linie hat man nur Gerüchte. Ein englisches Dampfboot hat bei Friedrichstadt große Feuer gesehen und eine starke Kanonade gehört. — (Tel. D.) General Willisen war im Vorrücken gegen Missunde begriffen, um daselbst den Uebergang über die Schley zu erzwingen, als er auf der Höhe bei Cosel mit Uebermacht von den Dänen angegriffen und zum Rückzug genöthigt wurde. Er zog sich bis südlich (diesseits) von Eckernförde zurück. Die Holsteiner mußten Eckernförde aufgeben und haben ihre gestrige Stellung wieder eingenommen.

Ein Correspondenz-Artikel über Schleswig-Holstein schließt mit folgenden beherzigenswerthen Worten: „Soll unsern Brüdern in Schleswig-Holstein geholfen werden, so muß es schleunigst geschehen. Jeder Tag des Verzugs vermindert die Widerstandskraft des Landes und erschwert den künftigen Sieg. Mögen darum alle Männer, denen ein Herz im Bufen schlägt für des Vaterlandes Recht und Ehre, können sie nicht selbst die Waffen ergreifen für die gerechte Sache, nicht müde werden, zu wirken für Erweckung des schlummernden deutschen Nationalgefühls; möge Deutschlands Jugend nicht länger säumen, Theil

zu nehmen an dem ehrenvollen Kampfe für Freiheit und Vaterland unter Schleswig-Holsteins Fahnen; mögen die Vereine endlich, die in so vielen deutschen Städten und Ländern zusammengetreten sind zur Unterstützung der Herzogthümer, ihre Mittel vorzugsweise verwenden, um Denen, die sich dem schleswig-holstein'schen Heere einreihen wollen, die Reise nach dem fernen Lande möglich zu machen. Eile thut Noth, und erfüllt Deutschland zu rechter Zeit seine Pflicht, schickt es den Herzogthümern noch in diesem Herbst nur 10,000 Streiter — und was will das heißen für ein Land von 40 Millionen Seelen? — dann ist die deutsche Ehre gerettet, und unsern bedrängten Brüdern ist, trotz aller Ränke der Diplomaten, Sieg und Freiheit gesichert.“

— Frankfurt, 12. Sept. Im Schoße der Bundesversammlung herrscht, wie man uns versichert, seit wenigen Tagen verdoppelte Thätigkeit. Die dänische Frage soll den Mitgliedern jener Versammlung nur noch deshalb Schwierigkeiten verursachen, weil man die Form nicht recht finden kann, unter welcher sich den Wünschen Dänemarks am besten und unmerklichsten (!) willfahren läßt. Als gewiß gilt heute, daß ein Kommissär der Bundesversammlung nach Holstein abgehen werde.

— Darmstadt, 12. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte die Eröffnung der Ständerversammlung. — Vom 13. Sept. Der Landtag dürfte bald ein Ende nehmen, gleich anderen Landtagen. Nachdem heute der Finanzminister die Verlängerung des Finanzgesetzes bis Ende des Jahres beantragt, stellte der Abg. Lehne den Antrag, die Kammer möge die Maßregeln der Regierung gegen die Vereine, ihren Beitritt zur Union, ihre Beschränkung der Volksversammlungen, ihre Auflösung der letzten Ständerversammlung, das Erlassen des Reichswahlgesetzes, die Schaffung eines zweiten Regierungsbezirks in Rheinhesen, ihre Beteiligung am engeren Rathe, ihre Entlassungen verdienter Lehrer, ihre Ausweisungen heftischer Staatsbürger aus andern Gemeinden u. c. — im Ganzen 14 Punkte — für verfassungswidrig erklären, und demnach dem Ministerium, welches jene Handlungen entweder selbst vorgenommen oder doch gutgeheißt, die Mittel zur Fortsetzung seiner verfassungswidrigen Thätigkeit verweigern. Der Antrag ist an den Finanzausschuß gegangen.

— Kassel, 11. Sept. Der Polizeikommissär Müller, welcher gestern unter Assistenz der Gendarmen die Beschlagnahme der verschiedenen Pressen geleitet und die vorgefundenen Zeitungsexemplare konfisziert hat, wurde heute Morgen wegen dieses Attentats durch Rathskammerbeschuß verhaftet. Einstweilen hat er sich krank gemeldet und hütet das Bett. Eine Abtheilung der 12. Compagnie der Bürgerwehr bewacht ihn. — Vom 12. Sept. Der Stand der Dinge hat sich kaum verändert. Die Rechtfertigung seines Verfahrens, mit welcher der Minister Hassenpflug auf den Protest des Kasseler Stadtraths geantwortet, ist allen Gemeindebehörden des Landes übersandt und eben so ist an sämtliche Beamte ein Rundschreiben

ben ergangen, welches sie von der vollkommenen Verfassungsmäßigkeit der getroffenen Maßregeln überzeugen soll. Der Kasseler Stadtrath hat bereits geantwortet, daß die ministerielle Darlegung seine Ueberzeugung von der Verfassungswidrigkeit dieser Maßregeln nicht zu erschüttern vermocht. Es scheint übrigens sicher, daß hannoversche Truppen, wenn auch noch nicht ins Land rücken, doch sich an der Grenze aufstellen; man spricht von 5 Bataillonen. Die gestrige Mittheilung, daß der General v. Uff seine Entlassung eingegeben, beruht auf einem Mißverständnis. General Bauer hat die Freilassung des gerichtlich verhafteten Polizeikommissärs Müller verfügt; die Bürgergarde, die ihn bewacht, hat dem Befehl bis jetzt nicht gehorcht. Der Befehlshaber der Bürgerwehr erklärt heute amtlich, daß er die Verordnung vom 7. Sept. als der Verfassung und den Gesetzen zuwider betrachtet und ihre Gültigkeit nicht anerkennt. Er fordert die Bürgerwehr jedoch auf, jetzt besonders pünktlich im Dienste zu sein und besonders auch dahin zu wirken, daß die seither bestandene Eintracht zwischen Militär und Bürger nicht gestört werde. — Kassel, 13. Sept. Das Oberappellationsgericht hat sich für Nichtverbindlichkeit der Verordnung vom 4. September erklärt. — Der Kurfürst ist in verwichener Nacht mit sämtlichen Ministern nach Hannover abgereist. — Um 12 Uhr traf eine Staffette aus Hannoverisch-Münden ein, welche dem Bureau des Kriegsministeriums anzeigt, daß die Regierung in die Provinz Hanau verlegt sei, und den General Bauer, der übrigens krank darniederliegt, anweist, bis auf weiteren Befehl auf seinem Posten zu bleiben, die Kriegesreserven aber zu entlassen. Kurze Zeit nachher hat der landständische Ausschuß beim Staatsprokurator die schnellste Suspension und Verhaftung der Minister beantragt. — Durch Staffette des Kriegsministeriums ist dem General Bauer aufgegeben: die Aufhebung der Verordnung vom 7. d. M. über den Kriegszustand zu publiciren und die Kriegesreserven zu entlassen.

— Hannover, 11. Sept. Die „Ztg. f. Nordd.“ meldet bestimmt, daß 5 Bataillone an die hessische Grenze beordert sind. — Haynau ist auch hier insultirt, und es haben 3 Abtheilungen Bürgerwehr die Haufen zerstreuen müssen, welche sich vor seinem Hotel gesammelt. Wieder der deutsche Affe! fügt die „Deutsche Zeitung“ passend hinzu. Als Haynau durch Hannover nach London reisete, war Alles ruhig.

— Berlin, 10. Sept. Aus zuverlässiger Quelle kann man mittheilen, daß von Seiten unseres Ministeriums ein militärisches Einschreiten in Kurhessen in Aussicht genommen ist, sobald bayerische Truppen in dies Land einrücken werden. — Vom 13. Sept., Abends. (K. Z.) Man versichert auf das Bestimmteste, die nöthigen militärischen Vorkehrungen seien getroffen, um jeder fremden Intervention in Kurhessen entgegenzutreten.

— Wien, 9. Sept. Man will hier mit Bes-

timmtheit wissen, daß die in Frankfurt weilenden Glieder des engern Bundes von ihren Regierungen bereits die Weisung erhalten haben, den Frieden mit Dänemark zu ratifiziren. Der König wird die holsteinische Armee und das Volk zum letztenmal zu Niederlegung der Waffen auffordern und ihnen vollständige Amnestie und Reorganisation der Truppen nach den gesetzlichen Bestimmungen zusichern. Sollte diese Aussprache ihren Zweck verfehlen, so soll die dänische Armee die Eider überschreiten. Die Flotten Rußlands und Englands, welche letztere Nacht besonders auf eine definitive Lösung dringt, werden hiebei auch angreifend verfahren. — Aus Oberitalien beruhigende Nachrichten. Aus dem südlichen Italien dagegen kommen sehr trübe Nachrichten. In Neapel gähret es furchtbar, und in Rom scheint man durchaus nicht fertig werden zu können.

**Was ist ein Prozeß?**

Der Prozeß ist ein Wagen,  
Der fährt nach dem Recht;  
Der Gerichtstag ist Lehmgrund,  
Da fährt es sich schlecht;  
Die Beweise sind Haber,  
Die dreh'n sich herum;  
Der Jurist ist die Achse —  
Der Vergleich ist nicht dumm;  
Und wißt Du, mein Freund, den Prozeß nicht  
verlieren,  
So mußt Du vor Allem die Achse — gut schmieren

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**[3]2, Schulden-Liquidation.**

D. A. Nro. 27,565. Der Bürger und Metzger Andreas Bette von Deschelbronn will mit seiner Ehefrau nach Nordamerika auswandern. Es wird deshalb Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf

Samstag, den 21. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt und werden dazu sämtliche Gläubiger mit dem Anfügen geladen, daß wir ihnen nicht zur Befriedigung zu verhelfen vermöchten, wenn sie in dieser Tagsfahrt die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen sollten.

Pforzheim, den 11. September 1850.

Großherzogl. Oberamt.  
Fecht.

**(2)2. Holz-Versteigerung.**

Nro. 377. Aus dem Domainenwald Hagen-schieß wird versteigert:

aus der Abtheilung Saalacker:

Donnerstag, den 19., und  
Freitag, den 20. d. Mts.:

123 Stück tannene Gerüst- und Hopfen-  
stangen,

3 1/2 Klafter buchedes Scheiterholz,

3 1/2 „ „ eichenes Scheiterholz,

227 1/2 „ „ tannenes Scheiterholz und

14,025 Stück Laub- und Nadelholzwellen;

aus obiger Abtheilung und der Abtheilung

Fürstlopf:

Samstag, den 21. d. M.:

